von Echt übernommen. Durch seine Verbindung mit diesem Manne, welcher die damals noch ungleich seltener als jetzt gepflegte Kenntniß spanischer Literatur und Sprache selbst besaß und zu verbreiten strebte, war auch Bertuch dazu hingeleitet worden, sich mit den Schätzen dieser Literatur vertraut zu machen, was ihn, als er 1773 sein Amt niedergelegt hatte und nach Weimar zurückgekehrt war, veranlaßte, einige Meisterwerke derselben dem deutschen Volke durch vortreffliche Uebersetzung mitzutheilen. Seine ersten selbständigen poetischen Versuche hatte er bereits früher der Presse übergeben.

Die im Jahre 1775 erfolgte Ernennung Bertuch's zum Geheimen Secretär des Herzogs Karl August konnte seine fernere schriftstellerische Thätigkeit zwar beschränken, doch entzog ihn sein neues Amt nicht gänzlich einem mit so vielem Glück betretenen Felde. Früher bereits war er ein fleißiger Mitarbeiter an Wieland's Deutschem Merkur gewesen, jetzt entwarf er den Plan zur Jenaischen allgemeinen Literaturzeitung, welcher er bis zum Jahre 1805 einer der fleißigsten Mitarbeiter verblieb.

Unterstützt von der Munificenz seines Fürsten gründete Bertuch im Jahr 1789 das Industrie-Comptoir in Weimar mit der ursprünglichen Bestimmung, für die verschiedensten Zweige der vaterländischen Industrie den Vertrieb nach auswärts zu vermitteln. Es stellten sich jedoch dieser anfänglich beabsichtigten, umfassenden Wirksamkeit des Instituts vielfache Hindernisse in den Weg. Die Kleinheit der Stadt, die abgelegen war von den großen Verkehrsmitteln damaliger Zeit, und sonstiger Verhältnisse Ungunst, vor allem aber die in Folge der französischen Revolution hereinbrechenden Kriege veranlaßten Bertuch, seine Thätigkeit ausschließlich auf die Industrie zu beschränken, die, unabhängig von örtlichen und zeitlichen Verhältnissen, der hohen Aufgabe dient, Volksbildung, Künste und Wissenschaften zu fördern, und die dem ehrenhaften, strebsamen Manne ein fast unbegrenztes Feld segensreicher Thätigkeit bietet: — der Verlagsbuchhandel.

Aus dem Staatsdienste geschieden, gab Bertuch im Jahre 1802 seiner Anstalt die Firma: Landes-Industrie-Comptoir und widmete von jetzt ab der ursprünglich mit derselben schon verbunden gewesenen Kunst- und Verlagshandlung seine volle Thätigkeit. An die bestehenden Unternehmungen (das 1786 begonnene Journal des Luxus und der Mode, das 1790 begonnene Bilderbuch für Kinder, 12 Bände in Quart mit 1185 colorirten Kupfertafeln ꝛc.) schlossen sich in rascher Folge Unternehmungen aus allen Fächern der Literatur an, die wohlgeeignet waren, der jungen Firma einen ehrenvollen Ruf zu begründen. Mit besonderer Vorliebe warf sich Bertuch auf das geographische Fach und gab seinen Unternehmungen bald eine solche Ausdehnung, daß es zweckmäßig erschien, dafür eine eigene Anstalt zu schaffen, welche als Geographisches Institut im Jahre 1804 ins Leben trat und durch ihre Thätigkeit nicht wenig dazu beitrug, der Kartographie einen neuen Standpunkt anzubahnen.

Die von Güßefeld, August Stieler, Adolph Stieler, Reinecke, Reichard, Sotzmann u. A., vor allem aber von dem fleißigen und geschickten Weiland gezeichneten Karten verdrängten die früher berühmten Arbeiten von Hohmann, Fembo, oder was sonst in dieser Richtung einigen Ruf hatte. Es erschienen Kartenwerke der mannigfaltigsten Art. Wo es galt, für gut und nützlich erkannte Unternehmungen ins Leben zu rufen, schreckten den rüstigen Bertuch weder Schwierigkeiten noch Möglichkeiten des Verlustes, und er der eifrige Arbeiter auf dem Felde der Wissenschaft hat mit materieller Anerkennung tüchtiger Leistungen nie gegeizt. So konnte es nicht fehlen, daß seine Schöpfung sich bald in der wissenschaftlichen Welt Ansehen und Ruhm erwarb, wie mit diesen auch die Bedeutung derselben für Weimar wuchs. Hunderten von fleißigen Arbeitern eröffnete sie eine ergiebige Quelle des Erwerbs.

Nach einem Leben von 75 Jahren und einer ununterbrochenen Thätigkeit von 45 Jahren starb Friedrich Justin Bertuch am 30. April 1822, von seinem fürstlichen Gönner durch das Prädicat Legations-Rath und den Weimarischen Hausorden ausgezeichnet. Neben solchen Auszeichnungen hatte er aber auch den Schmerz erlebt, seinen einzigen Sohn in der Blüthe seiner Jahre in das Grab sinken zu sehen; das Landes-Industrie-Comptoir und das Geographische Institut gingen deshalb auf seinen Schwiegersohn, den königl. württembergischen Leibarzt, großherzogl. sachsen-weimarischen Obermedicinal-Rath Dr. L. Fr. von Froriep über, der dem Gründer bereits seit einer Reihe von Jahren als Mitarbeiter zur Seite gestanden hatte. Noch vor dessen im Jahre 1846 erfolgten Ableben übernahm die beiden Geschäfte sein, 1861 verstorbener Sohn, der königl. preußische Geheime Medicinal-Rath Dr. Robert Froriep, in dessen Besitz dieselben bis zum Jahre 1855 verblieben. Während dieses Zeitraums war das Geographische Institut in unausgesetzter Thätigkeit: viele schöne Unternehmungen wurden theils begonnen, theils zu glücklichem Ende geführt. Vorzüglich waren es die Arbeiten des seit dem Jahre 1845 als Nachfolger Weiland's für das Geographische Institut gewonnenen Dr. H. Kiepert, die sich eines großen und wohlverdienten Rufes zu erfreuen hatten. Es konnten jedoch diese beiden nach Bertuch's Tod eingetretenen Besitzer, in ihren Eigenschaften als praktische Aerzte wie als medicinische Schriftsteller im weitesten Kreise bekannt, abgezogen durch ihre Fachwissenschaft und verhindert durch ihre Berufsthätigkeit, der Leitung der Anstalt nicht jene Kraft und Ausdauer widmen, die unbedingt nothwendig sind, soll nicht in einem Geschäft von solchem Umfange ein Stillstand eintreten. Wenn auch der Fortgang der Arbeiten keine Störung erlitt, so konnte es doch nicht verhindert werden, daß das Geographische Institut von andern, zum Theil jüngeren Anstalten in gewisser Beziehung erreicht, von manchen überflügelt wurde. Dies erkennend, entschloß sich Dr. R. Froriep, die beiden Geschäfte zu veräußern, und so gingen dieselben im Jahre 1855 in Besitz des Herrn Ludwig Denicke aus Lüneburg über. Unter der Leitung dieses erfahrenen Geschäftsmannes entfaltete das Geographische Institut bald wieder seine frühere Thätigkeit. An Stelle des im Jahre 1856 ausgeschiedenen Dr. H. Kiepert gewann derselbe in den Gebrüdern Carl und Adolph Gräf neue tüchtige Kräfte, und im Verein mit diesen Herren und unter noch theilweiser Betheiligung des Dr. H. Kiepert ging er an die Herstellung der inzwischen nothwendig gewordenen neuen Ausgabe des Hauptwerkes des Geographischen Instituts, des großen Hand-Atlas der Erde und des Himmels in 70 Blatt. Diesem bereits im Jahre 1797 begonnenen großartigen Kartenwerke ist seit seinem ersten Erscheinen 1804 die größte Sorgfalt gewidmet worden und dasselbe in zahlreichen Auflagen erschienen. Die einzelnen Blätter wurden fortwährend berichtigt, die veralteten neu gestochen und nichts verabsäumt, um allen Forschungen und Entdeckungen, durch welche menschliche Ausdauer und menschlicher Fleiß die Wissenschaft bereichert haben, im weitesten Umfange Rechnung zu tragen. Die bedeutendsten Kartographen haben dem Unternehmen ihre Talente gewidmet, und die besten technischen Kräfte wurden gewonnen, um deren Arbeiten auszuführen.

Die gewaltigen Fortschritte der geographischen Wissenschaft in den letzten Jahrzehenden, sowie die erhöhten Anforderungen an die Technik ließen es jedoch für diese neue 1855 begonnene Auflage nothwendig erscheinen, von dem seither beobachteten Verfah-